



Theres Germann-Tillmann
Lily Merklin
Andrea Stamm Näf

Tiergestützte Interventionen

Praxisbuch zur Förderung
von Interaktionen zwischen
Mensch und Tier

2., überarbeitete und ergänzte Auflage

 hogrefe

Tiergestützte Interventionen

Tiergestützte Interventionen

Theres Germann-Tillmann, Lily Merklin, Andrea Stamm Näf

Theres Germann-Tillmann
Lily Merklin
Andrea Stamm Näf

Tiergestützte Interventionen

Praxisbuch zur Förderung von Interaktionen
zwischen Mensch und Tier

2., überarbeitete und ergänzte Auflage

unter Mitarbeit von

Claudia S. Leeger-Aschmann
Judith Bigler
Sylvia Frey
Christine Künzli
Caroline Lengweiler
Claudia Mertens
Andreas Meyer-Heim
Frank Nestmann

Bernadette Roos Steiger
Andreas Rüttimann
Berit Saupe
Claudia Schröter
Petra Sommer
René Treier
Sandra Wesenberg



Theres Germann-Tillmann (Fachfrau Tiergestützte Therapie/Pädagogik, Beratung und Ausbildung, dipl. Schulleiterin, dipl. Berufsschullehrerin, dipl. Pflegefachfrau)
E-Mail: edorea@bluewin.ch
www.dargebotenepfote.ch

Lily Merklin (Psychologin und Reitpädagogin)
E-Mail: lilymerklin@gmx.net

Andrea Stamm Näf (Dipl. Pflegefachfrau, dipl. Gerontologin, MAS Palliative Care)
E-Mail: a.stamm@gmx.ch

Wichtiger Hinweis: Der Verlag hat gemeinsam mit den Autoren bzw. den Herausgebern große Mühe darauf verwandt, dass alle in diesem Buch enthaltenen Informationen (Programme, Verfahren, Mengen, Dosierungen, Applikationen, Internetlinks etc.) entsprechend dem Wissensstand bei Fertigstellung des Werkes abgedruckt oder in digitaler Form wiedergegeben wurden. Trotz sorgfältiger Manuskriptherstellung und Korrektur des Satzes und der digitalen Produkte können Fehler nicht ganz ausgeschlossen werden. Autoren bzw. Herausgeber und Verlag übernehmen infolgedessen keine Verantwortung und keine daraus folgende oder sonstige Haftung, die auf irgendeine Art aus der Benutzung der in dem Werk enthaltenen Informationen oder Teilen davon entsteht. Geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann also nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Kopien und Vervielfältigungen zu Lehr- und Unterrichtszwecken, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Anregungen und Zuschriften bitte an:

Hogrefe AG
Lektorat Pflege
z.Hd.: Jürgen Georg
Länggass-Strasse 76
3012 Bern
Schweiz
Tel. +41 31 300 45 00
verlag@hogrefe.ch
www.hogrefe.ch

Lektorat: Jürgen Georg, Nicole Hässlich, Lorian Zeltner
Herstellung: Daniel Berger
Umschlagabbildung: © sanjagrujic, iStockphoto
Umschlaggestaltung: Claude Borer, Riehen
Fotos (Innenteil): Claudia S. Leeger-Aschmann, Judith Bigler, Alice Forberg, Stefan Hiermaier, Jens Kramer, Lily Merklin, Claudia Mertens, Ursula Schneider, Petra Sommer, René Treier
Satz: punktgenau GmbH, Bülh
Druck und buchbinderische Verarbeitung: Finidr s. r. o., Český Těšín
Printed in Czech Republic

2., überarbeitete und ergänzte Auflage 2019
© 2019 Hogrefe Verlag, Bern
© 2014 Verlag Hans Huber, Hogrefe AG, Bern
(E-Book-ISBN_PDF 978-3-456-95822-4)
ISBN 978-3-456-85822-7
<http://doi.org/10.1024/85822-000>

Nutzungsbedingungen:

Der Erwerber erhält ein einfaches und nicht übertragbares Nutzungsrecht, das ihn zum privaten Gebrauch des E-Books und all der dazugehörigen Dateien berechtigt.

Der Inhalt dieses E-Books darf von dem Kunden vorbehaltlich abweichender zwingender gesetzlicher Regeln weder inhaltlich noch redaktionell verändert werden. Insbesondere darf er Urheberrechtsvermerke, Markenzeichen, digitale Wasserzeichen und andere Rechtsvorbehalte im abgerufenen Inhalt nicht entfernen.

Der Nutzer ist nicht berechtigt, das E-Book – auch nicht auszugsweise – anderen Personen zugänglich zu machen, insbesondere es weiterzuleiten, zu verleihen oder zu vermieten.

Das entgeltliche oder unentgeltliche Einstellen des E-Books ins Internet oder in andere Netzwerke, der Weiterverkauf und/oder jede Art der Nutzung zu kommerziellen Zwecken sind nicht zulässig.

Das Anfertigen von Vervielfältigungen, das Ausdrucken oder Speichern auf anderen Wiedergabegeräten ist nur für den persönlichen Gebrauch gestattet. Dritten darf dadurch kein Zugang ermöglicht werden.

Die Übernahme des gesamten E-Books in eine eigene Print- und/oder Online-Publikation ist nicht gestattet. Die Inhalte des E-Books dürfen nur zu privaten Zwecken und nur auszugsweise kopiert werden.

Diese Bestimmungen gelten gegebenenfalls auch für zum E-Book gehörende Audiodateien.

Anmerkung:

Sofern der Printausgabe eine CD-ROM beigelegt ist, sind die Materialien/Arbeitsblätter, die sich darauf befinden, bereits Bestandteil dieses E-Books.

Inhaltsverzeichnis

Widmung	9
Danksagung	10
Wir danken	10
Persönlicher Dank der Autorinnen	11
Geleitwort zur 2. Auflage	13
Geleitwort	15
Vorwort zur 2. Auflage	17
Vorwort	19
1. Einleitung	21
1.1 Tiere zur Erleichterung der Arbeit	22
1.2 Tiere als Nahrungsmittellieferanten	22
1.3 Haustiere	22
1.4 Tiere als therapeutische Begleiter	23
1.5 Tiere als Vermittler sozialer Verantwortung	24
1.6 Tiere in der Therapie/Pädagogik	25
1.7 Schlussbetrachtungen	26
2. Überblick Mensch-Tier-Beziehung	29
2.1 Konzept der Du-Evidenz	30
2.2 Biophilie-Hypothese	31
2.3 Bindungstheorie	32
2.4 Das Konzept der Spiegelneuronen	33
2.5 Die Schichtenlehre der Persönlichkeit nach Rothacker	33
2.6 Analoge und digitale Kommunikation	34

2.7	Theorien der Tiergestützten Therapie	35
2.8	Schlussbetrachtungen.....	36
3.	Gesundheit und Tiergestützte Therapie/Pädagogik	37
3.1	Definition Gesundheit nach Weltgesundheitsorganisation WHO	37
3.2	Salutogenese	40
3.3	Tiere als soziale Katalysatoren	42
3.4	Der Placebo-Effekt in der Tiergestützten Therapie	45
3.5	Schlussbetrachtungen.....	47
4.	Allgemeine Ausführungen zur Tiergestützten Intervention.....	49
4.1	Begrifflichkeiten	49
4.2	Abgrenzung zwischen Tiergestützter Aktivität und Tiergestützter Therapie.....	56
4.3	Abgrenzung zwischen Tiergestützter Therapie und Tiertherapie.....	57
4.4	Tiergestützte Interventionen	58
4.5	Schlussbetrachtung.....	58
5.	Wirksamkeit Tiergestützter Interventionen	61
5.1	Wirkungen auf die Psyche und die soziale Interaktion.	61
5.2	Wirkungen auf den Geist.....	62
5.3	Wirkungen auf den Körper	63
5.4	Schlussbetrachtung.....	64
6.	Der multiprofessionelle Ansatz in der Tiergestützten Intervention.....	65
6.1	Psychiatrie/Psychologie und Tiergestützte Therapie ...	69
6.2	Die Tiergestützte Therapie aus Sicht der Schweizer Tierschutzgesetzgebung	76
6.3	Pädagogik als Teil der Tiergestützten Therapie	94
6.4	Pflege am Beispiel von Palliative Care.....	116
6.5	Forensik.....	124
6.6	Humanmedizin mit Schwerpunkt Rehabilitation	135
6.7	Humanbiologie.....	145

6.8	Ethologie	162
6.9	Fazit	170
7.	Tierschutz – Tierwohl – Tierausbildung	173
7.1	Begriffsdefinition Tierschutz und Tierschutzrecht	173
7.2	Richtlinien und Organisationen zum Schutz und Wohlergehen des Therapiebegleittieres.	175
7.3	Die International Society for Animal-Assisted Therapy (ISAAT)	179
7.4	Die European Society for Animal Assisted Therapy (ESAAT)	179
7.5	Veterinärmedizin	180
7.6	Kynologie	191
7.7	Tierpsychologie mit Schwerpunkt Hund	204
7.8	Anthropomorphismus	214
7.9	Schlussbetrachtung	217
8.	Therapiebegleittiere	219
8.1	Die Wahl eines geeigneten Tieres.	224
8.2	Der Hund (Abb. 8-4)	225
8.3	Das Pferd (Abb. 8-5)	230
8.4	Der Esel als Therapiebegleittier (Abb. 8-6)	242
8.5	Der Delphin als Therapiebegleittier (Abb. 8-7)	245
8.6	Robotertiere	253
8.7	Schlussbetrachtung	254
9.	Interaktionen zwischen Mensch und Tier	255
9.1	Das magische Dreieck	255
9.2	Interaktionsformen in der Tiergestützten Therapie ...	257
9.3	Funktionsformen in der Interaktion	258
9.4	Schlussbetrachtung	260
10.	Hygiene und Risikomanagement	263
10.1	Bedenken gegen Tiere in Institutionen	263
10.2	Infektionen bzw. Infektionskrankheiten	264
10.3	Allergien	265
10.4	Unfälle und Verletzungen	266

10.5	Belastung und Personal	267
10.6	„Nebenwirkungen“ der Tiergestützten Therapie.....	267
10.7	Schlussbetrachtung.....	268
11.	Wissenschaft und Tiergestützte Intervention.....	271
11.1	Entwicklung der Forschung zu Tiergestützten Interventionen	271
11.2	Die Forschungslandschaft heute	273
11.3	Die Zukunft der Mensch-Tier-Forschung	276
12.	Qualitätsmanagement in der Tiergestützten Therapie... ..	281
12.1	Definition von Qualität	283
12.2	Qualitätsdimensionen	284
12.3	Risikomanagement.....	300
12.4	Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement.....	300
12.5	Schlussbetrachtung.....	304
13.	Vom Ehrenamt über die Professionalisierung zur Anerkennung	307
13.1	Begriffe und Definitionen	309
13.2	Zwischenstation Methode	312
13.3	Anerkennung der TGT	313
13.4	Tierethische Aspekte.....	319
13.5	Schlussbetrachtung.....	322
14.	Tiergestützte Therapie: Gestern – Heute – Morgen.....	325
	Gestern.....	325
	Heute	327
	Morgen	331
	Literaturverzeichnis	333
	Anhang	349
	Die zehn Bitten eines Hundes an den Menschen (in Anlehnung an den Tierschutzverein Köln Porz)	349
	Abkürzungsverzeichnis	351
	Kontaktadressen	353
	Autorenverzeichnis	357
	Sachwortverzeichnis	361

Widmung

Allen Tieren, die uns helfen, die Menschen besser zu verstehen,
und allen Menschen, die uns helfen, die Tiere besser zu verstehen

Danksagung

Nicht die Glücklichen sind dankbar.
Es sind die Dankbaren, die glücklich sind.
Francis Bacon

Es ist uns ein Anliegen, bewusst zu danken, denn wir sind glücklich, dass wir dieses Buch (mit-)schreiben und (mit-)gestalten durften.

Wir danken

- Herrn Professor Ewald Isenbügel und Herrn Professor Erhard Olbrich für ihre spontane Bereitschaft, ein Geleitwort zu verfassen.
- Regula Thönen für die vielen Impulse und wohlwollenden Worte, Ideen und Gedanken.
- Erika Merklin für das Korrekturlesen und ihre Anregungen.
- Gabriela Fivian, Hundeeinstruktorin Certodog, dipl. Tierpsychologin und Tierheilpraktikerin für ihre fachliche Beratung rund um das Thema Hund.
- Allen Gastautoren und Gastautorinnen für die fachlichen und multi-professionellen, bereichernden Beiträge, die den Schwerpunkt der Interdisziplinarität in der Tiergestützten Therapie verdeutlichen.
- Dem Verlag Hans Huber, dass er uns diese Möglichkeit geboten hat.
- Allen, die wir hier nicht namentlich erwähnen können, die uns jedoch in irgendeiner Art und Weise unterstützt haben.

Persönlicher Dank der Autorinnen

- Andrea und Lily für eure Bereitschaft, euch mit mir zusammen auf das Buchprojekt einzulassen und ein Stück „tierischen“ Weg gemeinsam zu gehen.
- Meinem Ehemann Philipp für sein Verständnis, seine digitale Unterstützung und seine Geduld während der Schreibzeit.
- Allen Klienten bzw. Patienten, die mich die Wirkungsweise der Tiergestützten Therapie erfahren lassen, und allen Institutionen und Familien, die die Tür für die Dargebotene Pfote im letzten Jahrzehnt geöffnet und an sie geglaubt haben.
- Allen Studentinnen, die mich als Mentorin für ihre Bachelorarbeit oder Masterthesis angefragt und mir so Einblick in das Feld der Tiergestützten Therapie ermöglicht haben.
- Allen Freunden und Bekannten, die mich als Pionierin akzeptieren und mich ein Stück auf dem Weg zum Ziel begleiten.
- Meinen Bärts: Chara, Amelia, Dorea, Enzia, Filia und Indira für alles was ihr mich gelehrt habt und was ihr mir und anderen Menschen „tierisches“ gegeben habt.

Theres Germann-Tillmann

Ich möchte mich als erstes bei Theres bedanken, die spontan „ja“ sagte zur Weiterentwicklung meiner Masterthesis über „Tiergestützte Intervention mit Hunden bei demenzerkrankten Menschen“. Ich freue mich sehr, dass ich mit ihr eine Person kennenlernen konnte, der Professionalität und Qualität genauso am Herzen liegt wie mir, und dass wir beide der Meinung sind, dass die Tiergestützte Therapie aufgrund ihrer facettenreichen Wirkung ein wichtiger und integraler Bestandteil des Pflegealltags werden kann, aber nur, wenn sowohl die Tiere wie auch ihre Besitzer professionell ausgebildet sind und die Einsätze mit Interventionskonzepten fundiert und reflektiert ausgeführt werden. Mit Lily war dann das Schreibteam komplett, und wir haben uns bestens ergänzt und mit Diskussionen stets weitergebracht. Herzlichen Dank an Euch beide.

Ein großer Dank gebührt meinem Mann, der bei kleinen und großen technischen Problemen immer zur Stelle stand.

Mein ganz besonderer Dank gilt meinen wunderbaren Vierbeinern und Langohren, von denen ich lernen kann, die gegenseitigen Wahrnehmungen zu schärfen und das eigene Selbst zu reflektieren. Mit ihrem selbstlosen, offenherzigen Dasein vermögen sie mich immer wieder zum Lachen bringen und mich aus dem Alltag zu entführen. Dank meiner beiden blinden Hunde Sasha und Lila konnte ich enorm viel über die Kommunikation zwischen Mensch und Tier lernen.

Andrea Stamm Näf

Mein Dank gilt zuallererst allen meinen Lehrern, Schülern, Patienten und Freunden – vierbeinigen wie zweibeinigen, die mich gelehrt haben und immer wieder daran erinnern, genau hinzuschauen und zuzuhören. Danke, dass ihr mich an Eurem Erleben teilhaben lässt! Insbesondere danke ich Bibi Degn für unsere Diskussionen zum Einsatz von Pferden in der Therapie und Pädagogik.

Meinen Eltern, Großeltern und Paten kann ich gar nicht genug dafür danken, dass sie mir vorgelebt haben, wie wichtig ein offenes Herz *und* ein kritischer Verstand sind.

Meinem Schatz danke ich für seine Unterstützung und unendliche Geduld, wenn ich mal wieder am Computer festsaß.

Herrn Pilatus und Frau Sonnenberg, den Alpen, der Sonne, dem Mond, dem Sturm und dem Regen danke ich für wunderbare Wanderungen, morgendliche Laufrunden und dafür, dass sie mich immer wieder daran erinnert, was wirklich zählt.

Theres und Andrea danke ich für das gemeinsame Diskutieren, Schreiben, Verschiedener-Meinung-Sein und Zusammenfinden. Es hat riesigen Spaß gemacht, an unserer Vision zu feilen und mit Euch zusammen zu arbeiten!

Lily Merklin

Geleitwort zur 2. Auflage

Geschichten über berührende Begegnungen von Tieren und Menschen freuen uns auf Youtube, im Email-Eingang und auf WhatsApp fast täglich: Ob ein Delfin ein Baby rettet, der Hund ein Kind mit Trisomie 21 liebevoll umgarnt, eine Katze einem alten Menschen zu Lebensqualität verhilft oder ein Epilepsie-Warnhund alles tut, um seinen kindlichen „Klienten“ angesichts eines drohenden Anfalls von der Treppe wegzuholen. Begegnen uns solche Momente im echten Leben, sind auch bei uns Profis Tränen in den Augen und Gänsehaut nicht selten. Ich frage mich mitunter, ob ich Tiere nochmals neu und anders verstehen muss, angesichts unserer begrenzten Möglichkeiten zu beobachten und zu verstehen.

Alle von uns, die im Bereich der Tiergestützten Interventionen tätig sind, kennen diese Augenblicke, in denen man andächtig wird – die Momente in denen „es“ wieder einmal passiert ist: tiefgründiges Verstehen, einander Erkennen – anders und besser als Mitmenschen das oft können, so anders, als wir qualifizierte Therapeuten und Pädagogen das vermögen. So erweitern und bereichern die Tiere unsere Arbeit. Sie sind es auch, die uns immer wieder bei der Stange halten, unsere Motivation für die Arbeit mit Menschen nähren und uns immer wieder zum Lachen bringen.

Jedes Tier hat seine Individualität. Wie jede Schneeflocke anders aussieht, ist jedes Tier ein ganz besonderes Einzelwesen mit ganz besonderen Geschenken, Talenten und einer ganz besonderen Inspiration für uns. Wie könnten die Archive der Geschichten und Beobachtungen also nicht reichhaltig und vielschichtig sein? Spontane Hilfsaktionen, langzeitige treue Begleitung durch schwierige Lebensphasen, heilsame Wirkungen – scheinbar bewusst und beabsichtigt – oder einfach nur: Dasein.

Es erstaunt nicht, dass es eine große Zahl von Menschen gibt, die diese Wunder verstehen und aufklären wollen. So ist es keine Überraschung, dass es so viele von uns gibt, die diese Wunder wieder und wieder erleben und für ihre Klienten erfahrbar machen wollen. Weil sie ihre tiefgreifenden Erfahrungen auch anderen zugänglich machen wollen, gibt es so viele Aktive, die ihre Erfahrungen zu einer Methode ausbauen. Die Wissensschätze wachsen – schade, dass Perlen des Wissens manchmal wie in einem undurchdringlichen Glasperlenspiel verloren gehen.

So vielfältig wie die Geschichten zur Tier-Mensch-Beziehung sind, so divers ist das Feld der Wirkweisen, Untersuchungen, Fachbegriffe, Einsatzbereiche und Möglichkeiten für die Einzelnen, sich zu spezialisieren. So reichhaltig unsere Möglichkeiten sind, so notwendig ist qualitätsvolles professionelles Hinterfragen der Rahmenbedingungen der Arbeit. Für uns tiergestützt Arbeitende, die wir die kleinen und großen Wunder erleben dürfen, die Tiere in Menschen bewirken, ist das Tierwohl und die Tierwürde Gegenstand vieler Überlegungen und nächtelanger Diskussionen mit Kollegen. Auch die Autorinnen haben diesem Thema den angemessenen Raum gegeben.

Was ich an dem vorliegenden Buch liebe, ist die im Werbetext angekündigte Multiprofessionalität. Der gründliche Blick aus den verschiedenen Köpfen auf die Themen und Erklärungsansätze ist anregend und erfrischend. Die sachliche, umfassend recherchierte, unemotionale Betrachtung von Themen (die uns so emotional berühren) war für mich hilfreich, um meinen eigenen Standpunkt zu klären. Dabei bleiben eine Position der Autorinnen und eine kritische Betrachtung zu den Themen nicht aus.

Gerne und immer wieder nehme ich „Tiergestützte Interventionen“ zur Hand, um etwas nachzuschlagen. Noch nie habe ich ein Thema vergeblich gesucht oder es als zu wenig umfassend beleuchtet empfunden.

Bibi Degn

Geleitwort

Die Bedeutung von Tieren als Therapiepartner im physischen und psychischen Bereich, vor allem aber der erzieherische Wert in der Kindheit und Jugend ist seit der Antike bekannt und genutzt, beruhte aber lange Zeit auf empirischen Erfahrungen.

Heute hat die Bedeutung von Tieren im Zusammenleben mit Menschen in vielfältiger Weise eine weltweit gesicherte praktische und wissenschaftliche Bestätigung erfahren.

Haustiere spielen für die Erlebniswelt und Sozialisierung bei Kindern eine große Rolle, die tiergestützte Intervention in Prophylaxe, Therapie, Pädagogik, Rehabilitation, Altersbetreuung, Strafvollzug, Führungs- und Kommunikationsschulung gewinnt immer mehr an Bedeutung.

Im vorliegenden Buch beschreibt ein Autorenteam aus Gesundheits- und Sozialwesen in einem multiprofessionellen, interdisziplinären Kontext die Auswirkungen der vielfältigen tiergestützten Interventionsmöglichkeiten. Die Autorinnen und Autoren zeigen auch umfassend die Wirkungsweisen und Gründe der stammesgeschichtlich so alten Beziehungen zwischen Menschen und Tieren als Grundlagen des co-therapeutischen Einsatzes, die in derart umfassender Weise bisher nirgendwo erarbeitet wurden. Dabei werden der Aus- und Weiterbildung der ausführenden Fachpersonen ebenso Rechnung getragen wie den Möglichkeiten, Bedürfnissen, Grenzen und der Vorbereitung der eingesetzten Tiere als Therapiepartner und ihrer Ansprechpartner als Klienten.

Das Buch wird wesentlich dazu beitragen, dass durch den professionellen Einsatz und die wissenschaftliche Untermauerung die tiergestützte Therapie in Zukunft in unserer zivilisationsgeschädigten Welt einen unverzichtbaren Platz haben wird.

Zürich, im Januar 2014

Prof. Dr. vet. Ewald Isenbügel

Tiergestützte Interventionen haben in der Praxis des Sozial- und Gesundheitswesens an Aufmerksamkeit und Bedeutung gewonnen. Methoden, die Tiere zur Unterstützung und zum Erreichen von oft erstaunlichen Effekten der sozialpädagogischen, der therapeutischen und der allgemein fördernden Arbeit einzusetzen, sind erarbeitet worden, Erklärungen der hilfreichen Effekte von Tieren sind in Zusammenarbeit von Disziplinen wie der Ethologie, der Neurobiologie, der Psychologie, der Veterinär- und Humanmedizin und nicht zuletzt der Pflegewissenschaften vorgelegt worden. Das Buch der engagierten Autorinnen beschreibt diese Fortschritte umfassend und gut nachvollziehbar. Mehr aber noch: Es regt an, motiviert zu tiergestützter Arbeit in der Pflege, der Physio-, Ergo- und Psychotherapie, in der Pädagogik, der Forensik und der Humanbiologie. Qualifizierte Gastautorinnen und -autoren schreiben über Wirkungen von Tieren in ihren jeweiligen Fachdisziplinen. Empfehlungen für notwendige Weiterbildungen von Fachpersonen werden ebenso gegeben wie für die Vorbereitung, die Ausbildung und die Möglichkeiten Tiergestützter Interventionen, ohne jedoch die Begrenzungen des Einsatzes von Pferden, Hunden, Eseln, Kaninchen, Meerschweinchen und anderen Spezies auszublenden. Die Integration dieser verschiedenartigen Themen gelingt den drei Autorinnen gestützt auf ihr reiches Erfahrungswissen und ihre Kenntnis der Fachliteratur. Hervorgehoben werden muss ihre Arbeit über Qualitätssicherung: Sie beschränkt sich nicht nur auf die Qualifikation von Fachpersonen, sondern bezieht auch die Bedürfnisse der Tiere und nicht zuletzt die Klientinnen und Klienten mit ein. Eine qualitativ gute Arbeit, so das Plädoyer der Autorinnen, soll und wird schließlich zur weiteren Anerkennung und in letzter Konsequenz zu einer Professionalisierung der Tiergestützten Interventionen in Therapie, Pädagogik und sozialer Förderung beitragen.

Haan-Gruiten, im November 2013

Erhard Olbrich, Prof. em. der Psychologie

Vorwort zur 2. Auflage

Schon wenige Jahre nach Erscheinen der ersten Ausgabe trat der Verlag mit der Bitte um Überarbeitung für eine Neuauflage an uns heran. Dass das Buch bei Professionellen wie Laien auf so große Resonanz gestoßen ist und sich als Standardwerk auf dem Markt etablieren konnte – das zeigt doch, dass die Schwerpunkte Professionalität, Interdisziplinarität, Tierschutz/Tierethik und Qualitätsmanagement den Nerv der Zeit getroffen haben.

Diese Schwerpunkte sind auch in der Neuauflage erhalten geblieben. Gleichzeitig war es uns ein Anliegen, aktuelle Strömungen aufzugreifen und die Entwicklungen „im Feld“ wiederzugeben. Aus diesem Grund haben insbesondere die Kapitel 11 (Wissenschaft und Tiergestützte Interventionen) und 14 (Tiergestützte Therapie: Gestern – Heute – Morgen) eine gründliche Überarbeitung erfahren. Wir freuen uns, dafür Professor Frank Nestmann und Professorin Sandra Wesenberg gewonnen zu haben. Ihnen gebührt an dieser Stelle ein ganz besonders herzlicher Dank!

Vorwort

Die digitale Entwicklung in unserer Gesellschaft schreitet voran. Die Verstädterung fördert die Einsamkeit und Isolation von Menschen und mit ihr die Entfremdung vieler Menschen von der Natur und von Tieren. Parallel dazu steigen die psychischen Krankheiten, der Mensch verliert mehr und mehr den Boden unter den Füßen, sprich die emotionale Entwurzelung nimmt ihren Lauf. Soziale Probleme nehmen zu. Therapeuten kommen mit ihren klassischen, konventionellen Konzepten an Grenzen. Vielleicht erfreut sich Tiergestützte Intervention deshalb immer größerer Beliebtheit. In den letzten fünf Jahren sind viele neue Bücher zum Thema geschrieben worden. Das vorliegende Buch ist das erste, das mit einem Schwerpunkt auf der Situation und den Gegebenheiten in der Schweiz geschrieben wurde, wobei auch Leser aus den Nachbarländern Wissenswertes und Neues im jungen Feld der Tiergestützten Intervention erfahren werden. Wir Autorinnen verkörpern im Ansatz das Gesundheits- und Sozialwesen, also exemplarisch den multiprofessionellen Ansatz und im gemeinsamen Schreiben mit unseren Gastautoren die Interdisziplinarität, der wir unter anderem einen Schwerpunkt im Buch widmen. Die bekannten und wiederkehrenden Themenkreise der auf dem Markt vorhandenen Literatur geben wir gerafft wieder. Auf rührselige Geschichten im Bereich der Tiergestützten Aktivität verzichten wir fast gänzlich. Wir beleuchten neue Dimensionen der Tiergestützten Therapie oder vertiefen, erweitern und ergänzen bekannte Ansätze. Dazu gehören unter anderem: Zusammenarbeit mit Berufsleuten aus verschiedenen Feldern im Gesundheits- und Sozialwesen, Salutogenese, Placeboeffekt, Tierschutz/Tierethik, Qualitätsmanagement, Professionalisierung und Anerkennung, Vergleich zwischen der Tiergestützten Therapie mit Hunden und dem

therapeutischen Reiten sowie ein Blick zurück in die Vergangenheit, eine Standortbestimmung von heute und ein Ausblick ins Morgen.

Mit diesem Buch wollen wir einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Tiergestützten Therapie mit ihren noch nicht ausgeschöpften Potenzialen leisten. Wir möchten die Berufsangehörigen für ein professionelles Engagement sensibilisieren, da wir überzeugt sind, dass die Tiergestützte Therapie künftig in unserer Gesellschaft einen unverzichtbaren Platz einnehmen wird und, aufgrund der einseitigen technischen Entwicklung, muss.

Zusammengefasst drücken Greiffenhagen und Buck-Werner (2007) die Chance der Tiergestützten Intervention wie folgt aus: Vermehrte Gemeinschaft mit Tieren ist nicht nur therapeutisch „effektiv“, sondern sinnvoll in sich selbst. Unsere schwergeschädigte Zivilisation benötigt Tiere zur Besinnung auf die so wichtigen Gegenkräfte im Sinne einer Kurskorrektur gegen den arroganten Hochmut mit seinen hohen technischen Standards, dem hohen Bruttosozialprodukt, der noch großen sozialen Sicherheit, der Beherrschung der Natur und einer mehr und mehr digitalen Welt. Denn genau diese Überheblichkeit des Menschen gefährdet das, was wir im Griff haben möchten: die natürliche Existenz des Menschen.

1. Einleitung

Tiere sind die besten Freunde.
Sie stellen keine Fragen und kritisieren nicht.
Mark Twain

Die Geschichte der Menschheit ist ohne Tiere kaum vorstellbar. Angefangen von der Bibel, wo die Schlange Eva verführte und so für den Rausschmiss aus dem Paradies sorgte, über den Einsatz von Tieren als Quelle der Nahrung und des Schutzes sowie als Fortbewegungsmittel bis hin zur heutigen Haustierindustrie spielen Tiere im Leben fast jedes Menschen eine Rolle.

Die Beziehung zwischen Mensch und Tier durchlief dabei unterschiedliche Phasen: In der Antike ging man davon aus, dass Tiere genau wie Menschen eine Seele haben. Unter dem Einfluss des Christentums und der Kirche wurde Tieren die Seele aberkannt, der Mensch als alleiniger Besitzer einer Seele angesehen und zum Herrscher über die Natur bestimmt. Dieses Denken wurde entscheidend von den Schriften des Philosophen Descartes geprägt und bestimmt bis heute unsere Beziehung zur Natur und zu den Tieren (vgl. Greiffenhagen und Buck-Werner, 2007).

Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts werden jedoch vermehrt Gegenstimmen laut, die die Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur betonen, seine Sonderstellung hinterfragen und die Wichtigkeit von Tieren für den Menschen darlegen.

1.1 Tiere zur Erleichterung der Arbeit

Wenn wir das Rad der Zeit 150 Jahre zurückdrehen könnten, wären die Straßen in Europa statt von Autos und Motorrädern von Pferdefuhrwerken und Ochsenkarren bevölkert. Noch bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts waren Tiere aus der Landwirtschaft nicht wegzudenken. Und selbst im Zweiten Weltkrieg waren noch mehrere Millionen Pferde im Einsatz. Sie alle haben im Laufe der Industrialisierung in weiten Teilen der Welt ausgedient. Wasserbüffel, die den Ackerboden pflügen, Elefanten, die Baumstämme aus dem Dschungel holen, Yaks, die im Hochgebirge Lasten tragen, Affen, die Kokosnüsse von den Bäumen holen, Kormorane, die den Fischern zur Seite stehen, oder Esel, die in südlichen Ländern schwere Lasten tragen, begegnen uns höchstens im Fernsehen oder in den Ferien. In Mitteleuropa trifft man nur noch wenige Tiere beim Arbeiten an, für die der Mensch noch keinen Ersatz in Form von Maschinen gefunden hat. Allen voran die Hunde, deren Geruchssinn den unseren um ein Vielfaches übertrifft und sie zu wertvollen Helfern bei der Suche nach Vermissten oder zum Aufspüren von Drogen macht. Auch als Wächter und Hütehunde sind sie nach wie vor im Einsatz.

1.2 Tiere als Nahrungsmittellieferanten

Sehr viel verbreiteter ist der Einsatz von Tieren als Nahrungsmittellieferanten. Dass das Fleisch (oder wahlweise die Eier, die Milch und der Käse), das wir auf dem Teller liegen haben, von einem lebenden Tier kommt, machen sich nur wenige Menschen bewusst. Die Psychologin Astrid Kaplan (2006) spricht deshalb auch von der Mensch-Tier-Beziehung als einer irrationalen Angelegenheit.

1.3 Haustiere

Tiere werden in unserer Gesellschaft aus unterschiedlichen Gründen als Haustiere gehalten. Oft liegen die Ursprünge im Dunkeln. Aus welchen Gründen sich zum Beispiel die Vorfahren unserer Hunde und

der Mensch zusammengeschlossen haben, wird sich vielleicht nie zweifelsfrei klären lassen (Feddersen-Petersen, 1989). Fest steht, dass beide Seiten von der Beziehung profitierten. Der Mensch bekam Schutz und Hilfe beim Jagen, der Wolf Obhut und Futter. Zugleich war der Wolf beziehungsweise Hund dem Menschen ein Gefährte und Unterhalter, was ebenso ein Grund für die Domestikation gewesen sein könnte. Auf jeden Fall ist heute die Funktion eines Wächters oder Beschützers für viele Hundehalter nicht mehr das entscheidende Kriterium für die Wahl ihres Haustieres.

Zu Katzen hat der Mensch ein sehr viel ambivalenteres Verhältnis. In Ägypten galten sie als heilig, im Mittelalter wurden sie gejagt und auch heute noch gilt der Hund und nicht die Katze als des Menschen bester Freund. Beide haben jedoch eines gemeinsam: Sie haben beim Menschen ein Zuhause gefunden, sind zum Überleben weitgehend auf ihn angewiesen und bleiben freiwillig – so scheint es zumindest – gerne dort, während Nager, Vögel und Reptilien Gefangene in unseren Häusern sind. Ein objektiver Nutzen durch das Tier ist noch schwerer auszumachen als bei Hund und Katze. Sie werden in der Regel rein zum Vergnügen des Menschen gehalten.

Die Trennung zwischen Haus- und Nutztieren, wie wir sie vollziehen, gibt es nicht überall auf der Welt. So ist es bei vielen Nomadenskulturen üblich, einen Teil der Weidetiere nachts mit in die Zelte zu nehmen, denn sie gehören quasi zur Familie (Otterstedt, 2001).

1.4 Tiere als therapeutische Begleiter

Ein im deutschsprachigen Raum immer noch relativ junges Einsatzgebiet für Tiere ist das der Therapie. In den USA, in Australien, Kanada und England sind Tierbesuchsdienste, Tiere als therapeutische/pädagogische Begleiter in der Psycho-, Physio- oder Ergotherapie, in Senioren- und Pflegeheimen, Krankenhäusern, Psychiatrien, Rehakliniken, Kindergärten, Schulen etc. und als Helfer für Behinderte, Blinde, Schwerhörige, Rollstuhlfahrer, Epileptiker u.a. wesentlich weiter verbreitet als in der Schweiz oder in Deutschland.

Was im deutschsprachigen Raum zunehmend an Bekanntheit gewinnt, hat eine lange Geschichte. Schon früh finden sich Zeugnisse